

BERLIN

TIPPS DES TAGES



KABARETT Eure Mütter

„Bloß nicht menstruieren jetzt!“ heißt der neueste Streich voller absurd-surriler Sketche des gefeierten Comedytrios. **Wühlmäuse**, Pommernallee 2-4, 20 Uhr, Tel. 30 67 30 11



KONZERT Phoenix

Der vorläufige Höhepunkt in der Bandgeschichte war der Grammy 2010, der die Franzosen vom Geheimtipstatus befreite. **C-Halle**, Columbiadamm 13-21, 20 Uhr, Tel. 61 10 13 13



LIVE Schneider TM

Dirk Dresselhaus lotet aus, was sich mit einer elektrischen Gitarre und vielen Effektgeräten anstellen lässt. **Ausland**, Lychener Str. 60, 21 Uhr, Tel. 447 70 08



RENÉ SCHOEMAKERS (2)

Schoemakers sorgt für Aufruhr

Die Bilder des Malers machen ihre Inhalte messerscharf durchgemalt gegenwärtig

SEBASTIAN GEISLER

Das Leben ist ein Sturm aus Scheiße, die Kunst der einzige Regenschirm, den wir haben. Das schreibt zumindest Nobelpreisträger Mario Vargas Llosa. An die Werke von René Schoemakers wird der Literat dabei kaum gedacht haben, und doch dürften die beiden sich vorzüglich verstehen. Denn der Maler aus Kiel schafft mit seiner Kunst genau diesen Effekt, nur eben auf der Leinwand. Schoemakers malt beeindruckend naturalistisch, und er friert seine Arrangements dabei eindrücklicher zusammen als eine Fotografie es täte. Noch bis zum 23. November zeigt die Galerie cubus-m in Berlin seine Ausstellung „Postauratische Entlastungsstörung“.

Die zwölftellige Serie „Radix“ umfasst neben den Leinwand-Arbeiten installative Elemente wie Wandzeichnungen und Texte, die zusammen ein Ganzes bilden.

Das – im räumlichen Sinne – größte Werk aus „Radix“ (130 x 280 cm) zeigt die Frau des Künstlers, nackt und verletzlich, und seine Tochter im Kleid, mit sorgsam geflochtenem Zopf und Haarspange, in einem dunklen Raum. Während die Frau sich ausdruckslos ein Reagenzglas besieht, schwebt das brennende Modell eines Hauses über den geöffneten Händen des Mädchens. Im Bild hängen so deplaziert wie im Alptraum einige Äste, in der rechten Bildhälfte ein Stein im Wasser auf einer schiefen Ebene.

Genau so erfasst der Betrachter die seltsame Symbolik. Und lässt ihn nur kurz

triumphieren. Denn sofort wird auch klar: Das scheint nicht zu entschlüsseln.

Christoph Tannert vom Künstlerhaus Bethanien, der mit Bänden wie „New German Painting. Remix“ Ordnung bringt in die Gegenwartskunst, nennt das bei Schoemakers' Werken ein „sinnliches Überredungspotenzial“. Diese ungewohnt präzise Malerei Sorge für „Aufruhr im Dürer-Bunker“, so Tannert in seiner Eröffnungsrede.

Die volle Wucht entfaltet die mit dem Pinsel eingefrorene Aktionskunst, wenn man in natura davorsteht. Die Sinnlichkeit der vermeintlich so lebensnahen Gegenstände (die eine Fotografie in dieser Unmittelbarkeit gar nicht liefern könnte) zerfällt klirrend, wenn plötzlich zu Bewusstsein dringt, dass unter den Symbolen mit Computer-Sanduhr und Dokumentendatei ausgerechnet die abstraktesten noch den meisten Halt geben. Rechts unten ein Kreuz zum Zuklicken.

Das ist dann schon ein ziemlich keckes Lachen in das Auge der Vergänglichkeit – und auch der geschäftigen, ewig beschleunigten Gegenwart, die sich selbst seit jeher überschätzt. Damit sind auch wir und unser Umfeld gemeint. Genau das ist der Regenschirm. „Mag ja sein, dass alles zerfällt“,



„Radix #4“ (oben), zeigt Frau und Tochter des Künstlers sowie ein brennendes Haus-Modell. Auch die anderen Werke beeindruckten

zucken die Werke verächtlich mit der Schulter – „Und?“

René Schoemakers, dem das „Kritische Lexikon der Gegenwartskunst“ eine ihrer nächsten Monographien widmet, ist zugleich analytischer Philosoph, „pictor doctus“, ein malender Gelehrter. Wenn man als seiend Vergehender schon nicht mit dem Regenschirm wie Mary Poppins davonfliegt, kann man beim Absturz damit immerhin noch ziemlich elegant aussehen.

Wie schon in der Serie „carne levale“ (zum Beispiel: ein Totenkopf als Fanal aus unschuldigen Legos) aus dem Vorjahr, denkt das Acryl auf Leinwand den eigenen, weil universellen Zerfallsprozess quasi gleich mit. In seinen seltenen Äußerungen in

eigener Sache – um Aufmerksamkeit schert der Mann sich wenig – sagt Schoemakers ganz explizit: „Die Bilder sind nur der Mittler zu dem konzeptuellen Modell dahinter.“

Es wirkt, als baue der 41-Jährige mit seinem inzwischen mehr als 80 Arbeiten umfassenden Werk mit großem Ernst einen teuflischen Versuch auf, bei dem der Betrachter gern näher rücken darf. Der Meister kann dann amüsiert zuschauen, wenn die feinen Zahnräder seiner Sinnmaschine am Ende sirrend auseinanderspringen. Das ist die „postauratische Entlastungsstörung“, die dem Betrachter ja auch angekündigt wurde.

Die Ausstellung „Postauratische Entlastungsstörung“ ist zu sehen in der Galerie cubus-m, Pohlstraße 75, Finissage am 23.11. 17-19 Uhr, Weitere Werke des Künstlers: www.schoemakers-info.de

ANZEIGE

DIE WELT Kompakt frei Haus

4 Wochen testen und 10€ Gutscheine sichern.

Jetzt sichern.



Lesen Sie jetzt die kompakte Kombination aus DIE WELT Kompakt (Mo.-Fr.) und WELT am SONNTAG Kompakt 4 Wochen für zzt. nur 17,90€. Unser Dankeschön für Sie: ein 10€ Gutschein von Shell, Amazon.de oder Tchibo.

Übrigens: Als Abonnent haben Sie unbegrenzten Zugriff auf DIE WELT Online, DIE WELT Apps für Smartphone und Tablet sowie die ePaper der WELT Kompakt und WELT am SONNTAG Kompakt!



KI1302-D02-WK015Z

Gleich bestellen! ☎ 0800/588 97 60 🌐 www.welt-kompakt.de/test Oder QR-Code scannen: